

Sonntag Oculi 2021-03-07 – Predigt

Text: Eph 5, 1.2.8.9

Lieder: 445, 1.2.4; 391, 1-4; 645, 1-3; 445, 5

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus...

Wir bitten in der Stille...

Ach mein Gott, wie wunderbar

stellst du dich der Seele dar!

Drücke stets in meinen Sinn,

was du bist und was ich bin. Amen.

Verlesung des Predigttextes

Liebe Gemeinde!

*Mein Pfarrer hat mir einen unmöglichen Konfirmationsspruch gegeben, sagte einmal bei einem Besuch eine ältere Dame zu ihrem Gemeindepfarrer. Wie heißt er denn? fragte dieser neugierig zurück. **Einst ist Not!** Ich kann doch nicht einem jungen Menschen so ein Wort ins Leben mitgeben. Er wird doch nur in Angst und Schrecken versetzt, wenn man ihm sagt: *Es wird einmal Not sein!**

Der Pfarrer versuchte der Frau zu erklären: Ihr Konfirmationsspruch lautet doch anders: **Eins** - also ohne ,t'- ist not. Gemeint ist: Entscheidend ist es, ein Leben mit Jesus zu führen. Doch, so der Pfarrer, Erklärungsversuch war vergeblich.

Ja, so ist es: Bibelworte kann man leicht missverstehen. Da reicht ein zusätzliches „t“ aus und das eigentlich Gemeinte gibt einen ganz anderen Sinn.

Mit unserem Predigttext kann es einem ganz ähnlich gehen. Man kann ihn allzu leicht missverstehen.

„**Lebt in der Liebe**“, schreibt hier Paulus. Das klingt so wie: *Seid nett zueinander!* Nicht sonderlich originell. Ein moralischer Appell halt, wie viele andere auch. Moralische Appelle gefallen uns nicht. Sie engen das Leben ein. Und überhaupt: Wir lassen uns nicht gerne etwas vorschreiben.

Aber schauen wir etwas genauer hin. Die Aufforderung: **Lebt in der Liebe!** hat eine Fortsetzung, eigentlich Begründung: *...wie auch Christus uns geliebt hat.*

Christus hat uns geliebt. Darüber muss ich zunächst reden. Sonst kann ich das, was Paulus zum Thema „Liebe“ sagt, gar nicht recht verstehen. Die Liebe Jesu ist von ganz besonderer Art. Sie denkt nicht zuerst an sich. Sie erhofft sich von dem Geliebten keinerlei Vorteil. Sie liebt nicht nur den, der etwas Liebenswertes an sich hat. Das ist Liebe nach menschlicher Art. Diese hat in der Regel irgendeine Grenze. Die Liebe Jesu ist anders. Sie ist grenzenlos. Kein Mensch kann sagen: *Es gibt niemanden, der mich liebt.* Das stimmt nicht. Jesus liebt ihn. Seine Liebe reicht in die tiefsten menschlichen Tiefen. Sie ist so groß, dass Jesus für jeden Menschen, du, auch für dich, in den Tod gegangen ist.

Diese Liebe ist erfahrbar, bis auf den heutigen Tag. Jesu Liebe ist immer vergebende Liebe. Willst du sie auch

kennenlernen? Dann sprich einmal alles aus, was dein Leben hohl und leer macht, all das, was du verkehrt gemacht hast, was dich letztlich nicht glücklich, sondern kaputt macht. Und dann lass dich mit seiner Liebe beschenken. Du kannst das bei einem Pfarrer oder Seelsorger deines Vertrauens tun. Du kannst es auch Jesus direkt selber im Gebet sagen.

Wer diesen Schritt wagt, hin zu Jesus, dem vergibt er hundertprozentig gewiss. Jesus lügt doch nicht, wenn er uns durch seinen Boten zurufen lässt: ***Wenn wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.***

Mit der erfahrenen, unverdienten Vergebung Jesu, mit dem Begreifen seiner unendlichen Liebe kommt etwas Neues ins Leben hinein. Ein neuer Wille ist in dir, eine neue Lust, das zu tun, was Jesus will. Es wird dir zum inneren Bedürfnis, mit ihm zu reden, zur Notwendigkeit, in seiner Hörweite zu bleiben und zu einem Anliegen, nach seinem Willen zu leben.

Jesu begriffene und ergriffene Liebe verwandelt. Eine gewiss besondere Liebesgeschichte kann uns verdeutlichen, was die Liebe Jesu bewirkt.

Erlebt hat sie der Norweger Lars Olsen Skrefsrud. Wegen mehrerer Diebstähle kam er vier Jahre ins Gefängnis. Dort besuchte ihn eine junge Frau, Anne Onsum. Sie kannten sich kaum. Doch Anne ist sich innerlich gewiss: Dieser Häftling soll mein Mann werden. So sagt sie bei

ihrem Besuch zu ihm: *Ich liebe dich. Und ich warte auf dich, bis du wieder freikommst.*

Lars ist überwältigt. Es ist ihm unbegreiflich. Dieses anständige Mädchen will ihn, einen verurteilten Dieb, zum Mann? Ausgerechnet ihn? - Und durch die Liebe dieser jungen Frau geht ihm noch mehr auf: Genauso unbegreiflich, ja noch mehr, liebt Jesus mich! Jesus verachtet mich nicht, sondern sagt „ja“ zu mir, vergibt mir und schenkt mir einen Neuanfang.

Überwältigt von dieser Liebe, will er sie nun auch weitergeben. Nach seiner Entlassung will er Missionar werden. Tatsächlich nimmt ihn eine Missionsgesellschaft. Er kommt nach Indien, wo er in großem Segen arbeiten kann. Anne kommt nach. Sie heiraten. Anne stirbt bald. Aber Lars hat nie vergessen: durch die große Liebe seiner Frau hat er die übergroße Liebe Jesu kennengelernt, die Liebe Jesu, die sein Leben total veränderte.

So sagt Jesus auch zu uns: Ich habe dich lieb, wer du auch bist. Ich vergib dir und bringe dein Leben in Ordnung. Nichts Altes muss mehr beim Alten bleiben. Ausgetretene Pfade können verlassen werden. Ungute Verbindungen können gekappt werden. Nichts Kaputttes in deinem Leben gibt es, das ich nicht heilen könnte.

Freilich –aber als Folge seiner vorausseilenden Liebe- fragt er uns nun auch, so wie er einst nach seiner Auferstehung einen Petrus gefragt hat: ***Hast du mich lieb?*** Wenn unsere Antwort *Ja!* lautet, dann gibt er uns den Auftrag: Lebe auch in meiner Liebe. ***Wandle in ihr***, so wie sich Paulus hier ausdrückt.

Eigentlich ist so ein *Wandeln in der Liebe* für den, der die Liebe Jesu erfahren hat, ein selbstverständliches Herzensanliegen. Sollte es zumindest sein. Aber der Apostel ist Realist: Er weiß, wie schnell Liebe abhandenkommen, erkalten kann. Das sehen wir an menschlichen Liebe oft genug.

Vielleicht kennen Sie diesen Witz: Ein frisch verliebtes Paar will über die Straße gehen. Da sieht der junge Mann eine Pfütze. Im Überschwang der Gefühle trägt der Verliebte seine Freundin über die Straße, damit sie sich nicht die Füße nass macht. - Ein paar Monate später die gleiche Szene. Der Mann sagt: *Schatz pass auf, eine Pfütze!* Ein paar Jahre später. Das Paar ist inzwischen verheiratet. Der Mann sagt nichts mehr und die Frau tritt in die Pfütze. Kommentar des Mannes: *Kannst du nicht aufpassen?* Wieder ein paar Jahre später. Die Frau tritt wieder in eine Pfütze. Der Mann schüttelt den Kopf und sagt: *Das geschieht dir gescheit recht!*

Ja menschliche Liebe kann allzu leicht abhandenkommen. Liebe verbraucht sich. Gleichgültigkeit macht sich breit oder schlägt u. U. in Schadenfreude um. Jesu Liebe niemals.

Freilich, wie ist es aber nun mit seiner Aufforderung an uns, seine geliebten Kinder: ***Ahmt Gottes Liebe nach. Wandelt im Licht. Seid erkennbar allezeit als meine geliebten Kinder. Wie steht es mit eurer Liebe und Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit?***

Mal ehrlich:

Wir sind schon lange auf dem Weg des Lebens,

*wir haben viel Zeichen und Wunder gesehn.
Doch fragt sich nun: War's nicht vergebens?
Es müsste doch längst mit uns anderes stehn!*

*Wir haben sein Wort in Vollmacht gehört,
seine Liebe erfahren, seinen Geist gespürt.
Er hat mit uns einen Bund geschlossen,
wir wussten: Sein Blut ist für uns vergossen.*

*Doch wir fielen wieder neu in Schuld,
es fehlte uns an Liebe, Sanftmut und Geduld.
Und wir haben seinen Bund gebrochen,
nicht getan, wie er gesprochen.*

Liebe Gemeinde,

jeder Ehrliche wird in seinem Leben immer wieder so sprechen müssen. Trotz der erfahrenen, großen, rettenden, immer wieder befreienden Liebe Jesu, sind und bleiben wir weit hinter den Aufforderungen Jesu zurück. Wir wissen um die Liebe Jesu. Wir haben schon oft seine Worte, Verheißungen und Zusagen gehört – aber (und jetzt aufgepasst) vielleicht liegt der Schaden darin, dass wir sie nur als bloße Worte für den Augenblick oder als Appelle an uns und unser Leben gehört haben.

Wir hören: *Das und das hat Jesus getan*, aber sind nun der Meinung: Jetzt liegt es an uns. Jetzt gilt es für uns „die Ärmel hochzukrempeln“ und uns als Geschwister Jesu zu beweisen. *Wir* müssen nun diese Liebe, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit aufbringen. - Und liegen ganz schnell auf der Nase – weil wir Jesu Wort vergessen haben: ***Ohne mich könnt ihr nichts tun.***

Und das Zweite, das damit zusammenhängt: Wir hören Jesu Worte, vor allem seine guten Zusagen und Verheißungen zwar gerne; wir lassen sie uns gesagt sein, aber wir hören sie nicht als Wirklichkeit. Zum Beispiel, Jesus verspricht uns: ***Ich bin bei dir, dass ich dir helfe.*** Vertrauen wir dann wirklich darauf, dass er uns ganz nah an der Seite ist? Dass er nicht nur Hilfe zusagt, sondern tatsächlich hilft, den Versuchungen und Anfechtungen des Lebens zu widerstehen?

Nehmen wir es wirklich als bare Münze, dass Jesus nicht nur gute Worte macht, sondern, dass im Vertrauen auf sein Wort zugleich die Hilfe und Verwirklichung des Zugesagten enthalten ist? - *Wenn Jesus uns zusagt: **Lebt als Kinder des Lichts. Ahmt Gott nach als geliebte Kinder,*** dann befähigt er uns auch, dann schenkt er die Kraft, dass dies wirklich so ist.

Nach der Ermordung Abraham Lincolns war sein Leichnam aufgebahrt. Ein langer Zug Trauender zog an seinem Sarg vorbei. Darunter auch eine ältere, farbige Frau mit ihrem vierjährigen Enkel. Als sie an die Bahre des großen Staatsmannes kamen, blieb sie lange Zeit regungslos davor stehen und schaute auf die leblose Gestalt des Ermordeten. Dabei liefen ihr die Tränen über die Wangen. Dann bückte sie sich und hob ihren Enkel hoch, damit auch er den toten Präsidenten sehen konnte. Während sie sich die Tränen aus den Augen wischte, sagte sie zu dem Jungen: „Wirf einen langen Blick auf den Mann! Er starb für dich.“

Liebe Gemeinde,

in viel tieferem Sinn können, dürfen und sollen wir Christen immer neu auf Jesus blicken. Er hat sich für uns geopfert, damit wir frei werden von der Sklaverei der Sünde. Im Vertrauen darauf, dass seine Verheißungen und Zusagen auch in unserem Leben Wirklichkeit sind oder – wo noch nicht- ganz gewiss noch werden, können wir lieben wie er und handeln.

Vergessen wir es nicht. Es ist –man erlaube mir den kleinen Vergleich zum Schluss- wie mit einem Phosphorkreuz: Bevor es leuchten kann, muss es ins Licht gehalten werden. Nur durchstrahlt von der Liebe Jesu werden, sind und bleiben wir Kinder des Lichts, befähigt auch so zu leben.

Amen

Und der Friede Gottes...